Schulprogramm

Overbergschule
Kath. Grundschule

Overbergstr. 37
58099 Hagen
Telefon: 02331 / 61451
info@overbergschule.de

www.overbergschule.de

Stand: August 2023

1. Unsere Schule 2
1.1. Leitbilder, Aufgabenfelder und Konsequenzen für die schulische Arbeit
2. Schulleben 5
2.1. Kinder
2.2. Eltern
2.3. Kollegium
2.4. Partner
3. Besondere schulische Schwerpunkte 9
3.1. Religion
3.2. Musik
3.3. Bewegung und Sport
3.4. Individuelle Förderung
4. Unterricht 16
4.1. Jahrgangsmischung
4.2. Offene Lernzeit (OL)
4.3. Drehtürmodell
4.4. Vernetzter Unterricht (VU)
4.5. Overberger Lern- und Arbeitsfahrplan (OLAF)
4.6. Kooperative Lernformen
4.7. Studienzeit (Hausaufgabenkonzept)
4.8. Lernspaß (Forder- und Förderunterricht)
5. Sicherung von Lernzeit (Vertretungskonzept) 26
6. Beratung 28
6.1. Kindergespräche
6.2. Lernberatung
6.3. Elterngespräche
6.4. Beratung zur Hochbegabung
7. Übergänge 32
7.1. Von der Kita in die Grundschule
7.2. Von der Grundschule in die weiterführende Schule
8. Schulentwicklung/Professionalisierung von Schule 34
8.1. Fortbildung
8.2. Evaluation
8.3. Ausblick

1. Unsere Schule

Die Overbergschule ist eine einzügige katholische Grundschule mit Offenem Ganztag im Stadtteil Boelerheide mit derzeit 112 Kindern und einem siebenköpfigen Kollegium. und einer Schulleiterin Wir arbeiten jahrgangsübergreifend in den Klassen 1/2 und 3/4 mit einem Patenkonzept. Deutsch und Mathematik werden jahrgangsbezogen mit Drehtürmodell für leistungsstärkere bzw. leistungsschwächere Kinder unterrichtet. Zur Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts arbeiten wir vorrangig mit kooperativen Lernformen nach Norm Green, mit offenen Lernformen wie Wochenplänen und dem schuleigenen Arbeitsinstrument OLAF (**O**verberger **L**ern- und **A**rbeits**F**ahrplan) ~~und~~ sowie im vernetzten Unterricht.

Besondere Berücksichtigung findet an unserer Schule die musikalische und sportliche Förderung der Kinder durch verschiedene Angebote (Instrumentalunterricht, Konzertbesuche, Teilnahme an Wettbewerben, AGs etc.). Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt als ehemalige Impulsschule der Karg-Stiftung auf der integrativen Förderung hochbegabter Kinder (und seit der Teilnahme an Lemas auch auf der individuellen Begabungsförderung).

<u>Leitbilder, Aufgabenfelder und Konsequenzen für die schulische Arbeit</u>
Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist folgende Annahme:

Kinder kommen gerne zur Schule, wenn

- sie sich angenommen fühlen und selbst annehmen können,
- sie sich wertgeschätzt fühlen,
- ihnen das Lernen Freude bereitet.

So sind uns für unsere Arbeit besonders wichtig:

- **die Würde des Menschen**
- **die Wertschätzung des Menschen**
- **die Bildung des Menschen**

Diese Werte sind vermittelbar, müssen für alle Beteiligten bedeutsam sein und gelebt werden.

Zur Würde des Menschen

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit. Bei Schuleintritt besitzen viele Kinder schon ausgeprägte Kompetenzen wie:

- Rücksichtnahme und Achtung vor dem Anderen,
- das Einhalten von Grenzen zum Schutz der eigenen Verletzbarkeit und
- die Bedeutung ihrer eigenen Würde.

Diese Fähigkeiten weiter zu stärken ist wichtig, damit es zu Freundschaften kommen kann. Dies hat für das Seelenleben der Kinder einen hohen Stellenwert.

Zur Wertschätzung des Menschen

Wir begegnen jedem Kind positiv, freundlich, schenken ihm Aufmerksamkeit und zeigen ihnen echtes Interesse an ihrer Person. Auch wenn manches nicht so gelingen will, wie es von dem Kind erwartet wird, ist es ein wertvoller Mensch.

Auch die Fähigkeit des Einfühlungsvermögens in andere Menschen mit den Kindern zu üben, fördert den wertschätzenden Umgang miteinander. Für das kooperative Lernen ist es wichtig, die Teampartner wertzuschätzen, da sonst das Lernen nicht störungsfrei ablaufen kann.

Wertschätzung gelingt, wenn ich weiß, dass

- mein Lernpartner mich braucht.
- mein Pate mich braucht.
- meine Klasse mich braucht.
- Gott mich bedingungslos liebt.
- meine Eltern mich bedingungslos lieben.
- meine Lehrkräfte mich annehmen.
- ich in irgendetwas gut bin.

Zur Bildung des Menschen

Lernen beginnt beim Lernenden.

Bei dem „Was“ richten wir uns nach den Richtlinien und Lehrplänen und entwickeln daraus einen Unterricht, in dem die Lernenden Kompetenzen entwickeln können. Die kompetenzorientierten Themenfelder sind in unseren Arbeitsplänen für alle Jahrgangsstufen schriftlich dargelegt.

Bei dem „Wie“ setzen wir zum einen auf das kooperative Lernen. Diese Art des Lernens ist fester Bestandteil unseres Unterrichts. Dabei sind die

Kommunikation, die Kooperation und das Sozialverhalten entscheidende Schlüsselkompetenzen. Des Weiteren werden offene Lernformen wie Wochenplanarbeit und OLAF eingesetzt und Lerninhalte in den Fächern im Rahmen des vernetzten Unterrichts verknüpft.

Für alle Kinder gelten im Lernprozess drei Kernaussagen:

Niemand kann alles.

Jeder ist gut in irgendwas.

Niemand ist so schlau wie wir alle zusammen.

Gegenüber der KARG Stiftung verpflichteten wir uns, hochbegabte Kinder integrativ in unserer Schule zu fördern. Deshalb haben wir unsere Schul- und Unterrichtsentwicklung so verändert, dass auch diese Kinder mit Freude in der Schule lernen können. Seit dem Schuljahr 2017/18 nehmen wir als eine von bundesweit 300 ausgewählten Schulen aus dem Primar- und Sekundarbereich aller Schulformen an der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ zur Förderung leistungsstarker und potenziell leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler teil. Die Initiative wird gemeinsam von der Kultusministerkonferenz und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung getragen und ist auf zehn Jahre angelegt. Ziel ist, die schulischen Entwicklungsmöglichkeiten talentierter Kinder und Jugendlicher unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status im Regelunterricht zu fördern.

Der Fokus auf der Begabungsförderung bedeutet für die anderen Kinder jedoch keine Überforderung. Im begabungsfördernden Unterricht, wie oben beschrieben, können alle Kinder ihre Arbeiten erfolgreich erledigen. Unser Ziel ist es, das alle die Chance erhalten, ihre Stärken und Talente zu entwickeln. Nach dem Motto *Jeder ist gut in irgendwas*, sind wir bestrebt, die Begabung eines jeden zu entdecken und zu fördern.

2. Schulleben

2.1. Kinder

Von Anfang an arbeiten die Kinder mit einem Paten zusammen. So können sie sich unterstützen und gegenseitig helfen. Es gibt Patensysteme in der Schuleingangsphase (Klasse 1/2) sowie in den Klassen 3/4. Regelmäßig arbeiten aber auch die 3/4er Paten gemeinsam mit den Kindern aus Klasse 1/2. So helfen beispielsweise die „Großen“ den „Kleinen“ bei der Arbeit mit digitalen Medien. Eine besondere Form der Wertschätzung ist es, wenn sich die Kinder gegenseitig (z.B. auf Englisch oder aus dem musikalischen Bereich) etwas vorführen, das sie im Unterricht erarbeitet haben.

Bei (Online-)Umfragen können die Schülerinnen und Schüler über wichtige Entscheidungen abstimmen, ihre eigene Meinung äußern und Vorschläge machen. Die Ergebnisse werden von den Lehrkräften evaluiert und für Entscheidungen herangezogen. Hierdurch wird den Kindern in hohem Maß die Möglichkeit der Partizipation eröffnet. Auch der persönliche Austausch am dreimal jährlich stattfindenden Kindersprechtag öffnet Zeit und Raum, die Impulse der Kinder bewusst wahrzunehmen. Eine weitere Form der Partizipation stellt der Klassenrat dar. Schon seit Jahren als feste Institution in den Klassen, wird das Gremium ab dem Schuljahr 2023-2024 in allen Gruppen erprobt. Die Kinder kommen wöchentlich im Klassenrat zusammen und versuchen zunehmend autonom Streitigkeiten oder Probleme innerhalb der Gruppe zu klären und Lösungen zu finden. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler hier die Möglichkeit, ihre eigene Meinung einzubringen, um das Schulleben weiterzuentwickeln. Sie werden mit ihren Ideen, Ängsten und Sorgen ernst genommen und lernen für sich selbst einzustehen.

Zu den täglichen Aufgaben und Pflichten der Kinder gehören die Klassendienste. Dazu zählt neben Aufräum-, Tafel-, Pausenkiste- oder Mediendienst auch der Mülldienst. Der Mülldienst sorgt für die getrennte Entsorgung des Mülls. Damit lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen – nicht nur für sich, sondern auch für die Gruppe und unsere Umwelt.

Außerdem beteiligen sich alle Kinder regelmäßig an unserer Putzaktion, während der wir gemeinsam die Klassen und das Schulhaus säubern.

Die Kinder der 3. und 4. Klasse haben die Möglichkeit, andere Kinder zu unterrichten. Im Rahmen des Lernspaß am Freitag können sie selbst Kurse anbieten und ihr Wissen und Können weitergeben. Auch beim Erwerb des Medien-Seepferdchens unterstützen „die „Großen“ die“ Kleinen“.

Als feste Institution hat sich das Amt eines Klassensprechers bzw. einer Klassensprecherin etabliert. Der Klassensprecher ist ein Bindeglied zwischen Klasse und Lehrkraft und kann bei Unstimmigkeiten das klärende Gespräch suchen und vermitteln.

Um Streitigkeiten zwischen den Kindern eigenständig klären zu können, bilden wir die Kinder des 3. und 4. Jahrgangs jährlich zu Streitschlichtern aus. Im Team vermitteln die Kinder zwischen Streitenden, indem sie den Streit aufarbeiten und eine Vereinbarung beschließen. Dieses Verfahren hat sich bereits vielfach bewährt und findet breiten Anklang bei allen Schülerinnen und Schülern.

Beim Tag der Offenen Tür (re-)präsentieren die Kinder unsere Schule und geben einen Einblick in den Unterrichtsalltag. Mit selbstgestalteten Plakaten informieren sie „neue“, interessierte Eltern und Kinder über Besonderheiten und Schwerpunkte unserer Schule. Das bereitet den Kindern viel Freude und zeigt deren Verbundenheit mit ihrer Schule.

Um ihre Aktivitäten und die zu erledigenden Aufgaben selbstständig im Blick zu haben, erhalten alle Schülerinnen und Schüler des dritten und vierten Jahrgangs einen Schülerplaner, der das „alte“ Hausaufgabenheft seit Sommer 2015 ersetzt.

2.2. Eltern

Eine Erziehung ohne Einbindung und Austausch mit den Eltern kann nicht gelingen. So beziehen wir die Eltern bei diesem Thema als gleichberechtigte Partner mit ein. Sie arbeiten federführend mit, wenn es um die Werteerziehung geht.

Wenn sich beim Kind Verhaltensmuster zeigen, die sich nachteilig auswirken können, ist es uns wichtig, diese aufzuzeigen und mit den Eltern gemeinsam zu besprechen. Dabei versuchen wir als Lehrkräfte, den Eltern auf Augenhöhe zu begegnen, um gemeinsam an der Herausforderung arbeiten zu können, wenn nötig auch mit Unterstützung außerschulischer Experten.

Gemeinsam führen wir mit Eltern pädagogische Tage durch. So erarbeiteten wir beispielsweise für unsere Schule einen ressourcenorientierten Bogen „Dialogische Diagnostik“, der bei unseren Elternsprechtagen, wenn es um das Sozial- und Arbeitsverhalten geht, eingesetzt wird.

Die Eltern haben bei uns vielfältige Möglichkeiten, sich ins Schulleben einzubringen wie zum Beispiel durch Hospitation im Unterricht, Begleitung und Unterstützung der Lehrkräfte in bestimmten Situationen (z.B. bei Wettkämpfen, Begleitung bei außerschulischen Lernorten, Lesebegleitung, Waffelbacken, Leitung eines Förderkurses uvm.).

Für uns ist eine wertschätzende Haltung nicht nur den Kindern, sondern auch allen Erwachsenen gegenüber von großer Bedeutung. Daher sind es die Eltern an unserer Schule auch gewohnt, dass Ideen und konstruktive Kritik immer gehört und nach Möglichkeit eingebunden werden.

2.3. Kollegium

An der Overbergschule arbeitet ein kleines, sehr engagiertes Kollegium bestehend aus einer Schulleiterin, Lehrkräften und OGS-Mitarbeiterinnen.

Wir stehen hinter dem Konzept unserer Schule und bringen uns alle aktiv ins Schulleben ein. Durch die geringe Zahl an Mitarbeiterinnen sind eine enge Abstimmung und ein reger Austausch gut möglich. So entwickeln wir unsere Unterrichtskonzepte und Ideen aktiv weiter und verzahnen den Vormittags- und Nachmittagsbereich durch Absprachen über Regeln, Austausch über die Entwicklung der Kinder und den übergreifenden Einsatz von Kolleginnen.

Sowohl das Lehrkräfte- als auch das OGS-Team treffen sich jeweils in regelmäßigen Abständen zu Konferenzen und Dienstbesprechungen, wobei nach Möglichkeit eine Kollegin aus dem jeweils anderen Team an der Besprechung teilnimmt. Einmal im Halbjahr trifft sich das Gesamtkollegium zu einer großen Dienstbesprechung.

2.4. Partner

Neben einer professionellen Zusammenarbeit aller am Schulleben beteiligten Menschen (Kinder/ Eltern/ Kollegium) ist uns die Zusammenarbeit mit bereits benannten außerschulischen Partnern wie der Kirchengemeinde,

Sportvereinen und kulturellen Einrichtungen im Sinne einer Multiprofessionalität besonders wichtig.

3. Besondere schulische Schwerpunkte

3.1. Religion

Der katholische Religionsunterricht bietet den Kindern Raum, die großen Fragen zu stellen – z.B. nach Gott, nach dem Sinn des Lebens, nach Herkunft und Zukunft der Menschen. Die Kinder lernen Antworten aus der Bibel kennen, erfahren aber auch, dass manche Fragen offenbleiben oder nur ansatzweise beantwortet werden können. Im handlungs- und fragenorientierten Religionsunterricht stehen dabei die Kinder im Mittelpunkt. Der Religionsunterricht regt die Kinder dazu an, einen Ausdruck für ihre persönlichen Gefühle und Ängste zu finden. Sie werden dazu angeregt, sich stetig in Unterrichtsgesprächen auszutauschen, um so mit- und voneinander zu lernen.

Durch gemeinsame Gebete und Gebetsgesten sowie durch das tägliche christliche Morgenlied wird die religiöse Ausdrucksfähigkeit der Kinder kontinuierlich gefördert. Sie entdecken unterschiedliche Gebetsformen und erlangen Sicherheit durch immer wiederkehrende Rituale. Darüber hinaus erwerben die Kinder im Religionsunterricht ein Verständnis für Symbole und Bilder, um den christlichen Glauben besser verstehen zu können.

Die Vermittlung christlicher Werte findet bei uns nicht nur im Religionsunterricht statt, sondern ist auch Teil des alltäglichen Schullebens. So nehmen die Kinder des ersten und zweiten Schuljahres (seit dem Schuljahr 2022-2023) alle zwei Jahre an der Spendenaktion Solibrot von misereor teil. Die Solibrot-Aktion nimmt die Kinder mit in die Welt verschiedener Kulturen und hilft ihnen zu verstehen, wie Kinder auf anderen Kontinenten leben, lernen und spielen. Manche dieser Kinder haben nicht immer das tägliche Brot oder den täglichen Reis zu essen. Durch die Solibrot-Aktion erfahren unsere Grundschulkinder ganz praktisch: Ich kann teilen, ich kann helfen, dass das Leben von Kindern in der Einen Welt lebenswert wird und bleibt. Am Ende der Aktion können Brote gekauft werden, deren Erlös zum Teil gespendet wird.

Es ist uns zudem ein Anliegen, die Kinder an die Kirche sowie das Gemeindeleben heranzuführen und ihnen die Gelegenheit zur Teilnahme am Gottesdienst zu geben. Daher besuchen wir alle zwei Wochen dienstags in der ersten Stunde die Schulmesse in der Christ-König-Kirche. Die Gottesdienste werden von einem Pastor der Gemeinde geleitet. Unsere Schülerinnen und Schüler werden in die Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste mit

eingebunden, indem sie Messdiener sind, Klavier spielen oder z.B. Fürbitten lesen. Die angesprochenen Inhalte der Gottesdienste werden häufig im Religionsunterricht vorbereitet oder vertieft.

Zusätzlich zu den regelmäßigen Schulgottesdiensten sind folgende Gottesdienste ein fester Bestandteil im Verlaufe eines Schuljahres:

- Einschulungsgottesdienst
- Das Aschekreuz wird im Gottesdienst in der Kirche erteilt
- Kreuzweggottesdienst vor den Osterferien
- Dankmesse der Kommunionkinder
- Entlassgottesdienst der Klasse 4 zum Schuljahresende

Darüber hinaus erleben die Kinder den gelebten Glauben beim gemeinsamen Feiern verschiedener christlicher Feste wie Weihnachten, Ostern oder der Kommunion.

In einem weiteren Lernbereich des Religionsunterrichtes entdecken die Kinder für sich Vorbilder in Menschen, die sich für andere einsetzen (z.B. Martin, Elisabeth, Nikolaus) und lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Dabei orientiert sich der Unterricht sowohl an biblischen Texten als auch an konkreten Situationen aus der Lebenswelt der Kinder und stärkt die soziale Kompetenz der Schüler.

Der Religionsunterricht ist zudem ein Ort, der die Kinder ihre Einmaligkeit erfahren lässt und somit ihr Selbstwertgefühl stärkt. Sie erfahren die bedingungslose Annahme und Vergebungsbereitschaft Gottes sowie die Zuwendung Jesu und lernen, anderen Menschen mit Wertschätzung zu begegnen.

Die Kinder lernen jedoch nicht nur die religiöse Praxis des eigenen Bekenntnisses kennen, sondern auch die anderer Religionen. Durch dieses Wissen werden die Toleranz und der Respekt gegenüber anderen Religionen gestärkt.

3.2. Musik

Das Musikhören und –machen fördert die Verbindung und Aktivität zwischen beiden Hirnhälften. Die Melodieverarbeitung findet mehr in der rechten, die Rhythmusverarbeitung dagegen mehr in der linken Hirnhälfte statt. So aktiviert Musik stets beide Hirnhälften. So wird die zeitliche und räumliche Vorstellungskraft durch das Musizieren gefördert und diese Vorstellungskraft ist entscheidend für die Fähigkeit, in Mustern und Strukturen zu denken und

Abstraktionsleistungen zu erbringen. Beim Musizieren wird eine Höchstleistung an feinmotorischer Abstimmung verlangt und der Bereich der koordinierten Bewegung besonders trainiert. Ebenfalls wirkt das gemeinsame Musizieren sich positiv auf die soziale Kompetenz aus. Aufeinander hören, sich aneinander orientieren und während des Musizierens taktvoll Abstimmungen vorzunehmen, wird von den Kindern beim gemeinsamen Musizieren verlangt. Auch die Fähigkeit, einmal zurückzustehen, einer anderen Stimme den Vortritt zu lassen, wird kaum irgendwo konzentrierter trainiert als beim gemeinsamen Musizieren.

3.2.1. Instrumentalunterricht

Das Erlernen eines Instrumentes und besonders das Musizieren mit Anderen erfordern ein hohes Maß an Leistungsbereitschaft, Disziplin und Verantwortung gegenüber der Gruppe. Wenn man schwierige Passagen durch Üben geschafft hat, wird das Selbstwertgefühl gestärkt. Öffentliche Auftritte sind für Kinder eine Freude und stärken das Selbstwertgefühl. Darum führen wir zweimal im Jahr ein Fest der Musik durch. An diesen Tagen zeigen die Kinder auf ihren Instrumenten, was sie gelernt haben.

Viele Instrumentallehrer unterrichten in den Räumen unserer Schule oft auch zeitnah zum Unterrichtsende und während der OGS-Zeit. Sie stellen sich einmal jährlich im Rahmen eines „Instrumenten-Schnuppertages“ vor, an dem alle Kinder die unterschiedlichsten Instrumente ausprobieren und die Lehrkräfte kennenlernen können. Die Eltern vereinbaren bei Interesse Probestunden mit den Musikern. Der Förderverein stellt viele Instrumente (z.B. Geige, Cello, Klarinette, Kontrabass, Trompete, Gitarre) zur Ausleihe zur Verfügung.

3.2.2. Musikalische Projekte

An der Overbergschule werden verschiedene musikalische Projekte angeboten und bereichern den schulischen Alltag. Im Nachmittagsbereich findet eine Musical-AG für die Kinder der 1. – 4. Klasse statt. Darüber hinaus gibt es, abhängig von der jeweiligen personellen Situation, ein Projekt-Orchester, in dem unter Leitung qualifizierter Musiker die Instrumentalkinder verschiedene Stücke zu bestimmten Anlässen einstudieren und so das Zusammenspiel üben. Angebote des Philharmonischen Orchesters Hagen werden regelmäßig in den Schulalltag integriert.

3.3. Bewegung und Sport

Bewegung hat in der Kindheit den höchsten Stellenwert, da sich das Kind über seinen Körper und seine Sinne mit sich selbst und seiner materialen und sozialen Umwelt auseinandersetzt. Über die Bewegung lernt das Kind seinen eigenen Körper kennen, passt sich den Erfordernissen seiner Umwelt an oder wirkt auf diese ein, um sie sich passend zu machen. Nur so können die Kinder die für eine ganzheitliche Entwicklung unentbehrlichen Primärerfahrungen machen. Somit hat die Bewegung für Kinder eine weitaus größere Bedeutung als lediglich sportliche Aktivität oder als Mittel zur Fortbewegung.

Aus den Überlegungen, welche Bedeutung die Bewegung im Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum Schule hat, ergibt sich, dass die Schule dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht werden muss, um ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen zu können. Der Sportunterricht allein kann dem starken Spiel- und Bewegungsbedürfnis der Kinder nicht gerecht werden. Vielmehr muss die Bewegung zu einem integralen Bestandteil des schulischen Lebens und Lernens werden.

Um dies zu erreichen, wurden auf dem Fundament mit der pädagogischen Überzeugung, dass Bewegung für die Entwicklung und das Lernen unverzichtbar ist, verschiedene Bausteine errichtet:

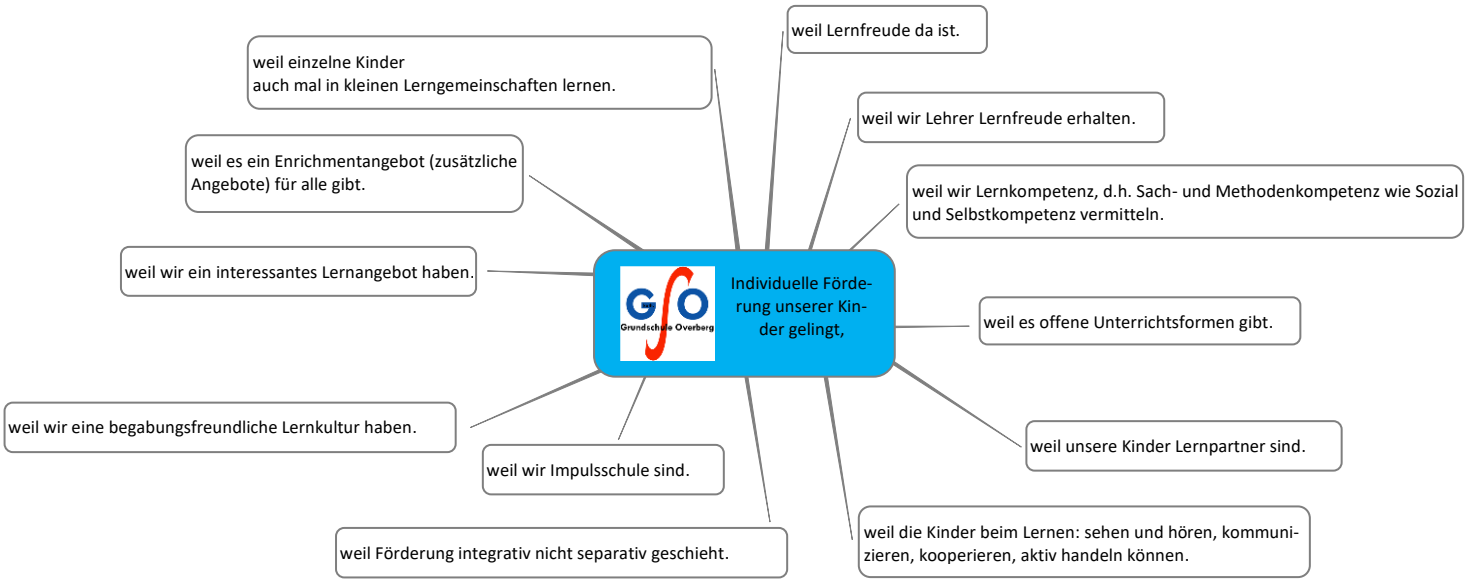
- Klassenraum - Bewegungsraum: Der Unterricht wird immer wieder von Bewegungspausen unterbrochen. Sei es, dass die zu bewältigende Aufgabe Bewegung erfordert (z.B. Kontrolle am Kontrollblatt, Beschaffung neuer Arbeitsmaterialien) oder dass ein Bewegungsspiel mit allen Kindern gespielt wird.
- Stille und Entspannung: Im Rahmen von Angeboten im Offenen Ganztag erhalten die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Entspannungstechniken kennenzulernen. Zudem wird die Stille auch immer wieder im Unterricht thematisiert und es werden Spiele gespielt, welche Stille erfordern.
- Bewegungschancen in den Pausen: Jeder Gruppe soll ab dem Schuljahr 2023-2024 eine Pausenkiste mit Spielgeräten zur Verfügung stehen. Der Pausenhof verfügt über fest installierte Geräte und es gibt einen Bereich, in welchem Fußball gespielt werden kann. Verschiedene mögliche Pausenspiele werden sowohl im Unterricht als auch im Lernspaß immer wieder thematisiert.

- Außerunterrichtliche Bewegungsangebote: Neben dem regulären Sportunterricht erhalten die Kinder regelmäßig die Möglichkeit, an Wettbewerben in unterschiedlichen Sportarten teilzunehmen (z.B. Turnen, Schwimmen, Leichtathletik, Fußball, Handball). Unser vielfältiges AG-Angebot im Nachmittagsbereich beinhaltet grundsätzlich unterschiedliche Möglichkeiten der Bewegungsförderung sowohl für OGS- als auch für Nicht-OGS-Kinder.
- Sport- und Bewegungsunterricht: In der Schuleingangsphase (Jahrgang 1 und 2) erhalten die Kinder einmal wöchentlich Schwimmunterricht. In den Jahrgängen 3 und 4 gehen die Kinder einmal wöchentlich zum Sportunterricht in die Sporthalle. Der Sportunterricht wird durch Trainer des Post SV (Handball) und Schwarz-Gelb-Hagen (Tennis) ergänzt. Alle Kinder erhalten jährlich die Möglichkeit, ein Jugendschwimmabzeichen (fakultativ) und das Sportabzeichen (obligatorisch) abzulegen. Zudem erhalten die Kinder die Möglichkeit, an weiteren sportlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Dazu gehören u.a. Veranstaltungen der Westfalen Youngsters.

3.4. Individuelle Förderung

3.4.1. Verständnis von individueller Förderung

Unter gelungener individueller Förderung verstehen wir, wenn jedes Kind beim Lernen gefördert und zu Leistung angeregt wird. Dies gelingt uns in erster Linie durch eine grundsätzlich positive Haltung jedem Kind gegenüber und der Überzeugung, dass jedes Kind lernen möchte.



Diese Einstellung prägt unser gesamtes Schulleben und unsere Unterrichtsorganisation und –gestaltung.

Der Ausgangspunkt unserer Arbeit zur individuellen Förderung war die Förderung von besonders begabten Kindern als Impulsschule der KARG-Stiftung. Schnell wurde aber klar, dass die Veränderungen, die wir im Rahmen dieser Arbeit vorgenommen haben, allen – und somit auch den langsamer lernenden – Kindern, zugutekommt und uns so die individuelle Förderung aller Kinder gelingen kann.

3.4.2. Diagnostik

Um individuelle Förderung gelingend durchzuführen, verlassen wir uns nicht nur auf unsere täglichen Beobachtungen, die Selbsteinschätzung der Kinder und die Leistungen in Lernzielkontrollen. Eine objektive Beurteilung von Leistung und die Rückmeldung darüber ist uns besonders wichtig. Aus diesem Grund entwickelten wir auf unseren Unterricht abgestimmte standardisierte Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen. Ein vom gesamten Kollegium getragener Erwartungshorizont ermöglicht eine objektive Bewertung. Die Aufrechterhaltung eines einheitlichen Standards macht es erforderlich, dass die standardisierten Tests nicht mit nach Hause gegeben werden.

Sowohl im mathematischen Bereich als auch im Bereich Lesen und Rechtschreibung führen wir regelmäßig standardisierte Schultests durch: Im Bereich Mathematik werden am Ende des zweiten und dritten

Schuljahres die entsprechenden Demat-Tests durchgeführt. Im Bereich Deutsch führen wir die Hamburger Schreibprobe +(HSP+) und den Lesetest HLT bzw. ELFE II durch. Die Auswertung dieser Überprüfungen nutzen wir neben den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten VERA zum einen zur Absicherung unserer eigenen Einschätzungen und auch, um gezielte Förderung besonders im Rahmen der Offenen Lernzeit einzusetzen. Unsere diagnostischen Maßnahmen sind im Diagnostischen Konzept detailliert festgelegt.

3.4.3. Förderung, Enrichment (zusätzliche Angebote) und Akzeleration („beschleunigtes Lernen“)

Unser Ziel ist es, alle Kinder unserer Schule ihren Fähigkeiten entsprechend zu fördern und zu unterstützen. Besonderes Augenmerk legen wir darauf, dass kein Kind unter seinen Möglichkeiten bleibt. So unterstützen wir den Leistungsgedanken und erhalten die Lernmotivation nicht durch Überforderung, sondern Bestätigung und indem wir den Kindern ihre Lernerfolge deutlich machen.

Viele Kinder bringen viel mehr Fähigkeiten und Interessen mit, als sie vom „normalen“ Schulstoff gefordert und gestillt werden können. Daher bieten wir ein vielfältiges Angebot an zusätzlichen inner- und außerschulischen Angeboten und AGs. Besonders zählen dazu das Angebot des Instrumentalunterrichts, der interessenorientierte Lernspaß mit unterschiedlichsten Angeboten und ein breit gefächertes Sportangebot.

Kinder, die im schulbezogenen Lernstoff weiter oder noch nicht so weit sind als es ihrer Klassenstufe entspricht, haben die Möglichkeit, in Mathematik und/oder Deutsch am Unterricht der nächst höheren bzw. niedrigeren Klassenstufe teilzunehmen. Besonders bei Kindern, die Stärken in einem der Fächer haben, beugen wir so einer Unterforderung und der damit oft einhergehenden Langeweile und Lernunlust vor. Manchmal ist die Teilnahme am Drehtürmodell auch der erste Schritt für eine Verkürzung der Schuleingangsphase auf ein Jahr.

In der Offenen Lernzeit arbeiten die Kinder in ihrem eigenen Tempo und setzen in den ausgewählten Aufgaben eigene Schwerpunkte, je nachdem, welches Thema sie noch vertiefend üben möchten oder wo ihre

besonderen Interessen liegen. Ebenso wie im OLAF können sie hier ihr Lerntempo und ihren Bedarf an Unterstützung mitbestimmen.

Aus dem Anspruch heraus, den Interessen vieler Kinder gerecht zu werden, entstand auch die Verknüpfung aller Fächer außer Mathematik und Deutsch und die daraus resultierende projektorientierte Arbeit im vernetzten Unterricht. Hier lernen die Kinder, dass ein Thema viele Facetten hat und aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden kann. Jedem Kind ist es so möglich, seinen Zugang zu einem Themengebiet zu finden.

3.4.4. Talentportfolio

Im Schuljahr 2018/19 begannen wir als Ergebnis der Arbeit im Netzwerk Begabtenförderung mit der Einführung der Talentportfolioarbeit an unserer Schule. Jedes Kind führt unter Anleitung sein Talentportfolio, in dem persönliche Interessen und Lernfortschritte dokumentiert werden.

Zum Schuljahr 2018/19 wurde die Arbeit mit dem **Talentportfolio** in der 1. Klasse erstmalig implementiert und wird sukzessive in jeder neu startenden Klasse 1 begonnen und bis zum Ende der Grundschulzeit fortgeführt. Durch die Portfolioarbeit dokumentiert jedes Kind seine individuelle Lernentwicklung. Darüber hinaus können dadurch persönliche Interessen, Begabungen und Kompetenzen aufgedeckt werden.

Inhalte des Portfolios

Teil A

➢ aussagekräftige Schülerarbeiten (KVs, freie Texte, Kunstbilder, …) zur Dokumentation des individuellen Lernfortschrittes

Teil B (im Rahmen von Portfolio-Stunden)

➢ Reflexionsbögen (z.B. für Englisch oder Lernziele, …)

➢ von den Kindern ausgewählte Artefakte, die ihren selbsteingeschätzten Lernfortschritt dokumentieren (evtl. mit Begründung, warum es ins Portfolio soll)

Organisation der Portfolio-Arbeit

Das Portfolio wird in Form eines Ordners durch die Lehrkraft gemeinsam mit den Kindern im Jahrgang geführt. Start hierfür ist ggf. bereits der vorschulische Unterricht.

Teil A

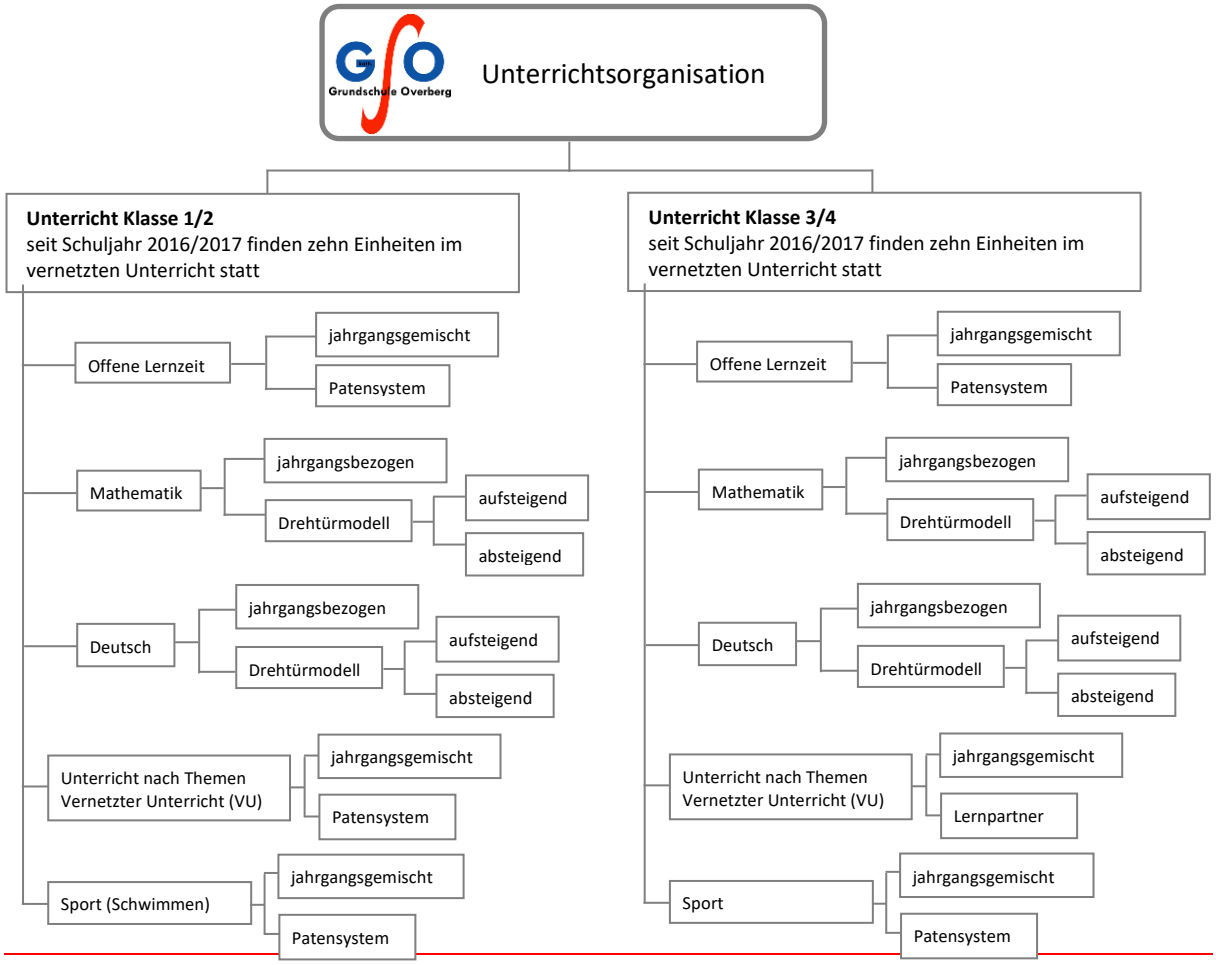
➢ Über das Schuljahr verteilt werden bestimmte Schülerarbeiten, die stellvertretend für bestimmte Kompetenzen stehen, eingesammelt bzw. von den Kindern ausgewählt und in das Portfolio geheftet.

Teil B

➢ zu bestimmten Zeitpunkten werden die Kinder aufgefordert, Artefakte für ihr Portfolio auszuwählen (z.B. nach Beendigung eines VU, halbjährlich bei der Durchsicht der Mappe o.ä.) und vorbereitete Bögen zu ihrem jeweiligen Lernstand bzw. Interessen auszufüllen und einzuheften.
Regelmäßig wird mit den Kindern über ihr Portfolio und die Beweggründe für die Auswahl bestimmter Artefakte gesprochen.
Am Ende der Grundschulzeit erhalten die Kinder ihre Mappe als Erinnerung.

4. Unterricht

Für alle Kinder beginnt der Schultag mit der *Offenen Lernzeit.* Diese findet in jahrgangsgemischten Gruppen gemeinsam mit dem Paten statt. Im Anschluss treffen sich um 8.45 Uhr alle Kinder des ersten und zweiten Jahrgangs und des dritten und vierten Jahrgangs jeweils in einem der Gruppenräume, um gemeinsam ein christliches Lied zu singen und sich zu begrüßen. Im sich anschließenden jahrgangsbezogenen Mathematikunterricht gehen die Kinder in den Jahrgang, in dem sie am Mathematikunterricht teilnehmen. Nach der Hof- und Frühstückspause findet in der dritten Stunde dasselbe Prozedere für den Deutschunterricht statt. Anschließend gehen alle Kinder wieder in ihre Gruppenräume und lernen in jahrgangsgemischten Gruppen weiter.



In unserer unterrichtlichen Arbeit möchten wir den Kindern möglichst viel Raum für Selbstständigkeit und Verantwortung geben. Unsere Aufgabe besteht darin, Lern- und Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Bildungsbedürfnissen aller Kinder gerecht werden. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, entstand in einem langwierigen

Prozess ein strukturierter Unterrichtsvormittag mit besonderen Elementen: der *Offenen Lernzeit*, in welcher die Kinder nach individuellen Wochenplänen arbeiten, dem *Drehtürmodell* in den Fächern Mathematik und Deutsch und dem v*ernetzten Unterricht*, bei dem in allen Fächern außer Mathematik, Englisch und Deutsch zu demselben Thema gearbeitet wird. Die Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch werden jahrgangsbezogen unterrichtet, alle anderen Unterrichtsstunden finden jahrgangsübergreifend (1/2 und 3/4) statt, in denen jedes Kind einen festen Paten aus dem jeweils anderen Jahrgang hat.

Seit der Ausweitung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts auf alle Fächer außer Mathematik, Englisch und Deutsch werden die „Klassen“ nicht mehr als Jahrgänge, sondern als jahrgangsgemischte Gruppen definiert: Die Frühlings- und Sommergruppe (Jahrgänge 1 und 2) und die Herbst- und Wintergruppe (Jahrgänge 3 und 4). Damit haben auch die „Drehtürkinder“ eine feste Gruppe, zu der sie sich jederzeit zählen können.

Durch den konsequenten Einsatz von kooperativen Lernmethoden und die Organisation großer Teile des Unterrichts in verschiedenen Formen von Arbeitsplänen (Offene Lernzeit, Studienplan und OLAF) erfüllen wir zudem unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag. Die Kinder lernen das selbstgesteuerte Lernen: Sie schätzen ihre Fähigkeiten ein, planen ihre Aufgaben selbst und führen sie selbstständig durch. Diese Schlüsselqualifikationen sind nicht nur die Grundlage unserer schulischen Arbeit an der Overbergschule, sondern auch der Grundstock für ein erfolgreiches Lernen an den weiterführenden Schulen und für das lebenslange Lernen.

4.1. Jahrgangsübergreifendes Lernen

Im jahrgangsübergreifenden Unterricht führen wir Lernprozesse fort, die schon in frühester Kindheit begonnen haben. Kinder lernen hervorragend voneinander. Dabei profitieren sowohl die älteren als auch die jüngeren Kinder. Durch eine noch intensivere innere Differenzierung, in welcher den Kindern auf unterschiedlichstem Niveau Angebote unterbreitet werden, verringert sich die Gefahr der Über- oder Unterforderung erheblich.

4.2. Offene Lernzeit (OL)

Alle Kinder arbeiten täglich in der ersten Stunde in der Offenen Lernzeit gemeinsam mit einem festen Paten oder Lernpaten. Zeit, Reihenfolge, Auswahl

der Aufgaben, Überprüfung der Ergebnisse erfolgen im Rahmen von gestellten Mindestanforderungen selbstständig durch jedes Kind. Nach der selbstständigen Überprüfung durch das Kind zeigt es die erledigte Aufgabe der Lehrkraft. In dieser frühen Phase des Tages wird den Kindern eine große Verantwortung für ihr eigenes Lernen und das Lernen mit einem anderen Lernpartner abverlangt. In dieser Zeit üben und festigen die Kinder Kenntnisse und Fertigkeiten sehr intensiv. Die angebotenen Inhalte erwachsen vorrangig aus dem Mathematik- und Deutschunterricht. In vielen Wochenplänen werden aber auch Aufgaben aus anderen Fächern zur Übung sowie zur Kompetenzerweiterung angeboten. Die Kinder erhalten freitags den Wochenplan für die darauffolgende Woche und wählen entsprechende Aufgaben aus. Dabei handelt es sich um Aufgaben unterschiedlichster Art: Arbeit in unterschiedlichen Trainingsheften, Büchern, Karteien, am iPad, etc. Ebenso erhalten sie eine standardisierte Rückmeldung über ihre Arbeit der vergangenen Woche durch die Lehrkräfte.

4.3. Drehtürmodell

Das Drehtürmodell ist an unserer Schule für die jahrgangsbezogenen Fächer Mathematik und Deutsch konzipiert: Die Kinder können ihren Fähigkeiten entsprechend in einem höheren oder niedrigeren Jahrgang am Unterricht teilnehmen. Der strukturierte Unterrichtsvormittag erleichtert die Organisation, da alle Kinder in den ersten drei Unterrichtsstunden denselben Stundenplan haben. Ein großer Vorteil ist, dass sowohl vor und nach der Mathematik-, als auch der Deutschstunde ohnehin alle Kinder in Bewegung sind und nicht auffällt, wer in welchen Jahrgang geht.

Bevor Kinder am Drehtürmodell teilnehmen, wird auf der Grundlage der Beobachtungen von Lehrpersonen in enger Kooperation mit der Kollegin oder dem Kollegen des höheren/niedrigeren Jahrgangs eruiert, ob eine Teilnahme am Drehtürmodell sinnvoll ist und die Eltern werden dementsprechend beraten. Anschließend führen wir standardisierte Tests (Demat, HSP, HLT und/oder Elfe) für den Jahrgang durch, in welchen das Kind »drehen« soll. Mit dieser Diagnostik beraten die Kolleginnen die Eltern und das Kind erneut und sprechen eine Empfehlung aus. Die vielen Gespräche innerhalb des Kollegiums, mit den Eltern und den Kindern sind wichtig, damit Kinder und Eltern umfangreich informiert am Drehtürmodell teilnehmen. Außerdem wird die Gefahr

minimiert, dass die Kinder das Drehtürmodell nach einer Probezeit verlassen oder es zum Abbruch kommt, wenn die Leistungen des entsprechenden Kindes falsch eingeschätzt wurden und das Kind über- oder unterfordert ist.

In der Regel wird im Laufe der Schuleingangsphase, meist im ersten, jedoch spätestens im zweiten Schuljahr, mit einer Teilnahme am Drehtürmodell begonnen. Die Durchführung des vorschulischen Unterrichts, bei dem die Vorschulkinder nach den Osterferien einmal wöchentlich für zwei Unterrichtsstunden zur Schule kommen, ermöglicht oft schon vorab eine Diagnose der Kompetenzen der Kinder, sodass bereits frühzeitig die Vorbereitung auf das Drehtürmodell beginnen kann. Wird entschieden, dass ein Kind am Drehtürmodell in Mathematik und/oder Deutsch teilnimmt, beginnt die Vorbereitung auf das »Drehen« im Rahmen des vorschulischen Unterrichts oder, im Falle von bereits eingeschulten Kindern, in der Offenen Lernzeit.

Kinder, welche die Lerninhalte des vierten Schuljahres bereits erarbeitet haben, erhalten ein speziell entwickeltes Programm »Vier Plus« zur Vertiefung der Lerninhalte des vierten Jahrgangs. Auf einen Vorgriff der Lerninhalte des fünften Schuljahres wird somit verzichtet. Im Zeugnis wird die Teilnahme an der nächsthöheren bzw. niedrigeren Stufe im jeweiligen Fach vermerkt. Da an unserer Schule Rasterzeugnisse ausgegeben werden, erhält das Kind das Raster des nächsthöheren Jahrgangs und ab Klasse 3 zusätzlich die Note zu dem Jahrgang, in dem es am Unterricht teilnahm.

Unser Anspruch an das Drehtürmodell ist es, die Kinder optimal zu fördern und zu fordern und dafür zu sorgen, dass sie sich in der Gemeinschaft wohlfühlen. Die individuelle Förderung im Klassenverband und im Drehtürmodell stehen nicht im Widerspruch. Bei Klassengrößen von in der Regel 29 Kindern ist eine Differenzierung nur unter deutlich erschwerten Bedingungen möglich; mit dem Drehtürmodell können wir ressourcenorientiert agieren. Einige Kinder lernen durch das Drehtürmodell erst das Lernen. Dies kommt anderen Fächern zugute, da die Kinder dann auch dort bestrebt sind, sich weitergehend mit Lerninhalten auseinanderzusetzen.

4.4. Vernetzter Unterricht (VU)

Wir ersetzen das Lernen nach Fächern durch den vernetzten Unterricht. Dies ist kindgerecht und lernpsychologisch effektiv. Es bedeutet für uns: Es wird ein Thema gestellt, das die Kinder kooperativ, fächerübergreifend und

projektorientiert erarbeiten. Dies gilt für die Fächer Religion, Musik, Kunst und Sachunterricht.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/ 2012 ersetzten wir zu ca. 50% das Lernen nach Fächern durch den vernetzten Unterricht. Pro Halbjahr führten wir 2 Einheiten im vernetzten Unterricht durch, die jeweils ca. 5 Wochen dauerten.

Diese Form des Unterrichts wurde in den darauffolgenden Schuljahren stetig weiterentwickelt, sodass seit dem Schuljahr 2016/ 2017 jeglicher Unterricht in den Fächern Sachunterricht, Englisch, Kunst, Musik und Religion in Projekten erteilt wird und die Projekte somit nahtlos ineinander übergehen. Die Kinder arbeiten gemeinsam an unterschiedlichen Themen, bei denen jedes Mal neu zum Vorschein kommt, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Kind mitbringt. Mit der Einführung der neuen Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule zum Schuljahr 2022/23 ergaben sich grundlegende Änderungen für das Fach Englisch, so dass dieses wieder vom VU abgekoppelt wurde.

Die Unterrichtsinhalte und Kompetenzerwartungen werden von den Lehrkräften in Arbeitsplänen für zwei Durchgänge festgehalten. So wird sichergestellt, dass Lerninhalte nicht doppelt behandelt werden.

Themenübersicht:

Klasse 1/2

1. Halbjahr	1. Halbjahr	1. Halbjahr	1. Halbjahr	1. Halbjahr
VU Miteinander	VU Körper und Gesundheit	VU Stoffe im Alltag	VU Advent und Weihnachten	VU Zeit

2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr
VU Hagen	VU Frühling/ Ostern	VU Verkehrs-erziehung	VU Berufe	VU Nachhaltigkeit

Klasse 3/4

1. Halbjahr	1. Halbjahr	1. Halbjahr	1. Halbjahr	1. Halbjahr
VU Overberg	VU Raum und Mobilität	VU Zusammen leben	VU Advent und Weihnachten	VU Mensch und Umwelt

2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr	2. Halbjahr
VU Zeitreise	VU Körper und Gesundheit	VU Strom und Feuer	VU Natur

4.5. Overberger Lern- und Arbeitsfahrplan (OLAF)

Im Rahmen einer Tagung des Netzwerkes Hochbegabtenförderung NRW in Zusammenarbeit mit der KARG-Stiftung wurde das „Logbuch“ als eine unterrichtsbezogene Form des autonomen Lernens vorgestellt. Dieses haben wir seit dem Schuljahr 2014/15 in den Jahrgängen 2-4 mehrfach erstellt, erprobt, evaluiert und weiterentwickelt. Daraus entstanden ist ein schuleigenes

Arbeitsinstrument, der „**O**verberger **L**ern- und **A**rbeits**F**ahrplan“, kurz: OLAF. OLAF bietet in den Fächern Mathematik und Deutsch ein sehr hohes Maß an Differenzierung, sodass auch in großen Klassen alle Kinder – vom langsam lernenden bis zum hochbegabten Kind – umfassend gefördert und gefordert werden können.

Die Kinder erhalten zu Beginn eines neuen Themas einen Eingangstest, mit welchem sie selbst und die Lehrkraft das Vorwissen ermitteln. Mit dessen Hilfe lernen die Kinder zunehmend selbstständig, ihren Leistungsstand in den einzelnen Bereichen einzuschätzen. Im Anschluss daran erhalten die Kinder einen thematisch orientierten und gut strukturierten Arbeitsplan mit Aufgaben in unterschiedlichen Niveaustufen. Die Kinder wählen hier jene Aufgaben aus, welche ihrem individuellen Leistungsstand laut Eingangstest entsprechen und bearbeiten diese. Ergänzend werden von der Lehrkraft Erklärungen zu Teilbereichen angeboten, an denen die Kinder optional teilnehmen können. Das hat zum Vorteil, dass Kinder eine Erläuterung bekommen, wenn sie diese benötigen, sie diese aber nicht anhören müssen, wenn es nicht nötig ist. Das bringt eine optimale effektive Ausnutzung von Unterrichtszeit für alle Kinder mit sich. Während die Kinder an ihrem OLAF arbeiten, kann die Lehrkraft den Kindern als Lernbegleiter zur Seite stehen, statt als Wissensvermittler zu fungieren. Nach Beendigung der Arbeit am OLAF (nach ca. 2 Wochen) bearbeiten die Kinder den eingangs durchgeführten Test noch einmal und erhalten auf diese Weise eine sehr anschauliche Rückmeldung bezüglich ihres Lernzuwachses.

Unser „Explainity-Clip“ gibt einen Einblick in die Arbeit mit OLAF.

4.6. Kooperative Lernformen

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen kooperativ. Sie lernen mit- und voneinander und stehen in einer positiven Abhängigkeit zueinander, da sie Ergebnisse nur gemeinsam erreichen können. Die Kinder sind Lernpartner.

In allen Fächern greifen wir regelmäßig auf Methoden des kooperativen Lernens zurück, um Werteerziehung integrativ stattfinden zu lassen. So erwerben die Kinder nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch methodische, persönliche und soziale.

Durch das kooperative Lernen schaffen wir Lernsituationen, in denen die Kinder sich gegenseitig stützen und sich im Sinne einer demokratischen

Gesprächskultur mit Respekt und Toleranz begegnen. Schlagwörter des kooperativen Lernens sind *Kommunikation*, *Kooperation* und *Sozialverhalten*.

Die Kinder lernen beim kooperativen Lernen, dass

- sie gemeinsam als Team ein Ziel besser und schneller erreichen,
- sie dabei in einem positiven Sinn voneinander abhängig sind,
- die Berücksichtigung von Werten wie Einfühlungsvermögen, Respekt, Höflichkeit etc. gewinnbringend ist.

Außerdem:

- verbessern sich die Beziehungen innerhalb einer Lerngruppe,
- kann das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt werden,
- wird die soziale Unterstützung des Einzelnen erhöht,
- werden die kommunikativen Fähigkeiten erweitert,
- wird eine stärkere Identifikation mit der Klasse ermöglicht,
- werden humane und demokratische Umgangsformen in der Schule verbessert.

4.7. Studienzeit

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden die klassischen Hausaufgaben durch eine „Studienzeit“ ersetzt.

Allein der Begriff „Hausaufgaben“ ist nicht mehr zeitgemäß, da etwa die Hälfte unserer Schülerschaft den Offenen Ganztag besucht und die Aufgaben in der Schule erledigt. Als Grundschule mit dem Gütesiegel „Individuelle Förderung“ erheben wir den Anspruch, dass die Kinder auch nach dem Unterricht optimal individuell gefördert und gefordert werden. Eine individuelle Aufgabenstellung ist dafür unumgänglich.

Gemäß dem RdErl. des Kultusministeriums „Hausaufgaben in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I“ erledigen die Schülerinnen und Schüler der Overbergschule Aufgaben zur Vor- und/ oder Nachbereitung des Unterrichts, deren Ergebnisse wiederum in den Unterricht einfließen. Die Kinder werden an regelmäßiges und selbstständiges Arbeiten im Anschluss an den Unterricht gewöhnt. Unterrichtsinhalte werden noch einmal überdacht und ggf. werden Fragen deutlich.

Die Lehrkräfte erstellen in allen Jahrgängen für die komplette Woche Pläne mit differenzierten Aufgaben auf der Grundlage der aktuellen Lerninhalte der Fächer Mathematik und Deutsch. Diese Pläne werden in den Klassen

ausgehängt. Nach jeder Mathematik- und Deutschstunde schätzen die Kinder ihr Können selbst ein und wählen je eine Aufgabe ihrem Anforderungsbereich entsprechend aus. Freitags in der 3. Stunde findet in allen Deutschkursen eine Studienzeit-Rückmeldung statt, in welcher die Arbeit der aktuellen Woche in der Offenen Lernzeit und in der Studienzeit reflektiert und die kommende Woche vorbereitet wird.

In der Schuleingangsphase (Klassen 1 und 2) werden die Kinder an den Schülerplaner der Klassen 3 und 4 herangeführt. Die Kinder des 1. und 2. Schuljahres führen ein Studienplanheft. Sie kleben Kopien des Studienplans in ihr Studienplanheft und markieren die zu bearbeitenden Aufgaben. Die Aufgaben sollen den zeitlichen Umfang von 30 min. nicht überschreiten.

In den Jahrgängen 3 und 4 tragen die Kinder ihre Aufgaben für die Studienzeit in ihren Schülerplaner ein. Deren Bearbeitung sollte nicht länger als 45 min. täglich beanspruchen. Das Führen eines „Hausaufgabenheftes“ stellt einen wichtigen Lerngegenstand in diesen Jahrgängen dar. Die Kinder lernen durch die intensive Nutzung des Schülerplaners, ihre Woche zu strukturieren und sich ihre Zeit selbst sinnvoll einzuteilen. In dieses Heft werden neben den zu bearbeitenden Aufgaben auch die Aktivitäten der Woche (Musikunterricht, Sportkurse, Freizeitangebote etc.) eingetragen. Auf diese Weise werden die Kinder befähigt, Studienzeiten flexibel zu legen und an einem Tag mehr, an einem anderen Tag dafür weniger zu arbeiten. Durch diese selbstständige Strukturierung ihrer Woche erwerben die Kinder wichtige Schlüsselqualifikationen für die Zukunft.

Des Weiteren dient der Schülerplaner (Jahrgänge 3/4) bei Bedarf der Kommunikation zwischen Schule, OGS und/ oder Elternhaus.

Über die Studienzeiten hinaus erhalten die Eltern über die Webseite Vorschläge und Empfehlungen, wie sie ihre Kinder sinnvoll zusätzlich fördern können.

4.8. Lernspaß

Der Forder- und Förderunterricht an der Overbergschule hat zum Ziel, alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernentwicklung voranzubringen, d.h. er soll allen Kindern zugutekommen. Sowohl langsam lernende als auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler sollen von ihren Stärken ausgehend gezielte

Übungen für ihr Lernen bekommen. Gleichzeitig sollen dabei die Lernfreude und die Lernbereitschaft durch individuelle Lernerfolge gestärkt werden.

Der eigene Wunsch des Kindes und die Motivation, etwas lernen zu wollen, stehen im Vordergrund unseres Förderkonzeptes. Daher bieten wir den Lernspaß als ein freies und zusätzliches Lernangebot an. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbst, ob sie den Lernspaß besuchen möchten. Auf eigenen Wunsch melden sie sich für ein Angebot an bzw. nehmen die Einladung der Klassenlehrerin an, zu einem bestimmten Thema zu arbeiten. Unsere jahrelangen Erfahrungen zeigen uns, dass das zusätzliche Lernen ohne Druck und Zwang auch die größten Lernerfolge bringt. Die Kinder besuchen gerne den freiwilligen Unterricht und bringen sowohl Interesse als auch die Bereitschaft zum Lernen mit. Trotz freiwilliger Anmeldung werden alle Lerngruppen vollständig ausgelastet.

Die angebotenen Kurse wurden von Lehrkräften, und wenn möglich auch auch von Eltern und Kindern geleitet. Sie alle unterbreiten Vorschläge, welche Lerninhalte sie im Rahmen des Lernspaß mit Begeisterung vermitteln können. Die Lehrerkonferenz entscheidet darüber, welche Angebote durchgeführt werden sollen. Sinkt das Interesse an einem Kurs, läuft dieser aus und es wird ein neuer Kurs angeboten. Bei den Kinderkursen liegt der positive Effekt auf zwei Seiten: zum einen profitieren die Kinder, welche den Kurs besuchen, zum anderen das Kind, welches den Kurs leitet, da dies eine große Steigerung des Selbstwertgefühls mit sich bringt.

Organisation

Der Lernspaß findet am Freitag in der 5./6. Stunde statt und ist in der Regel in einem 6-Wochen-Rhythmus organisiert. Der Unterricht wird in kleinen jahrgangsgemischten Lerngruppen von ca. 6-8 Kindern für die Klassen 1-4 angeboten. Die Schülerinnen und Schüler melden sich freiwillig für eine Lerngruppe an, wenn sie selbst den Wunsch haben, Unterrichtsinhalte zu einem bestimmten Thema zu vertiefen bzw. zu üben. Nach der Gruppeneinteilung durch die Lehrkräfte erhalten die Kinder dann eine Einladung zum Lernspaß.

Die Durchführung des Lernspaßes ist als zusätzliches Angebot von der jeweiligen Stellenbesetzung im Kollegium abhängig.

5. Sicherung von Lernzeit (Vertretungskonzept)

Das vorliegende Vertretungskonzept tritt zum Schuljahr 2015/2016 in Kraft. In den Jahren davor wurde jedoch bereits diesem Konzept entsprechend die Vertretung organisiert. Das Konzept soll künftig zu Beginn eines neuen Schuljahres und bei jedem Lehrerwechsel evaluiert bzw. dem Lehrerkollegium vorgestellt werden.

Vertretungsgründe

Gründe für die Abwesenheit von Lehrkräften können sein:

- plötzliche und kurzfristige Erkrankung (bis maximal 3 Tage)
- längerfristige Krankheit
- Fortbildungen
- schulische bzw. unterrichtlich bedingte Abwesenheit (Klassenfahrt, Klassenausflug,...)
- Beurlaubungen oder Unterrichtsbefreiungen aus persönlichen Gründen
- sonstige dienstliche Verpflichtungen

Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall

Bei kurzfristigem Vertretungsfall gelten folgende Regelungen:

- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Auflösung von Doppelbesetzungen im Nachmittagsbereich
- Einsatz von Praktikanten
- Mehrarbeit, spätere Entlastung
- Zusammenlegung von Lerngruppen

Bei längerfristigen Vertretungssituationen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Vertretungskraft vom Schulamt
- bezahlte Mehrarbeit
- Einsatz von OGS-Mitarbeiterinnen

Sicherung der Unterrichtskontinuität

Eine wichtige Voraussetzung für die Gewährleistung einer kontinuierlichen und sinnvollen Fortführung der pädagogischen Arbeit im Vertretungsfall ist die verantwortungsvolle Kooperation aller Kolleginnen und Kollegen. Je nach Vertretungssituation wird die Unterrichtskontinuität daher durch unterschiedliche Maßnahmen gesichert:

Ist die Vertretungssituation vorhersehbar (Klassenfahrt, Fortbildung, ...), stellt die zu vertretende Lehrkraft Unterrichtsinhalte, Arbeitsweisen und Aufgaben für die Schüler bereit, sodass die Unterrichtsinhalte in der Regel problemlos fortgesetzt werden können.

Jede Lehrkraft aktualisiert vorsorglich regelmäßig die Dateien zur Unterrichtsvorbereitung auf dem Lehreraccount des Schulservers. So stellt sie im Falle eines unvorhergesehenen Ausfalls sicher, dass problemlos an den aktuellen Unterrichtsinhalten angeknüpft werden kann.

Im Falle einer plötzlichen Erkrankung einer Lehrkraft trifft diese - wenn möglich - mit der Vertretungskraft Absprachen über die Inhalte und Arbeitsweisen für den Vertretungsunterricht. Dieses kann durch Bereitstellung der Unterrichtsplanung auf dem Lehreraccount des Schulservers, per Mail oder telefonisch erfolgen.

Sollte die Möglichkeit eines Austausches nicht gegeben sein, so unterstützt die im jahrgangsübergreifenden Unterricht parallel arbeitende Kollegin die vertretende Lehrerin.

Die Vertretungslehrkraft orientiert sich am Material auf dem Lehreraccount des Schulservers und den schulinternen Arbeitsplänen.

Umgang mit unvermeidbarem Unterrichtsausfall

Zu tatsächlichen Unterrichtsausfällen kann es nur in Extremsituationen (gleichzeitige Vertretung mehrerer Lehrkräfte) kommen. Zur Sicherung des Kernunterrichtsbetriebs werden in diesen Ausnahmefällen zunächst die Stunden gestrichen, die über die verbindliche Unterrichtszeit hinausgehen (Lernspaß, Lehrkräfte in den OGS-Stunden) und in Extremfällen die Randstunden.

6. Beratung

6.1. Kindergespräche

Dreimal pro Schuljahr führen wir Kindersprechtage durch. An diesen vereinbaren die Kinder alleine oder mit einem anderen Kind gemeinsam „wie die Großen“ einen Termin mit der Lehrkraft oder OGS-Mitarbeiterin ihrer Wahl, um über ihre Stärken und Entwicklungspotenziale zu sprechen. Zusätzlich zu den täglichen Beratungs- und Gesprächssituationen im Laufe des Unterrichtsvormittages haben die Kinder hier die Möglichkeit, in Ruhe mit der Lehrerin zu sprechen und dabei Rückmeldungen zu ihren Leistungen und Fähigkeiten zu bekommen, aber auch Tipps und Ratschläge für ihren schulischen Alltag. Auf diesen Termin bereiten sich die Kinder mit Hilfe eines Kompetenzbogens vor und wählen drei Stärken und eine Kompetenz aus, in der sie sich verbessern wollen. Die Lehrkraft gibt entsprechende Rückmeldung aus ihrer Sicht und berät ggf. bei der Wahl eines Vorhabens. Das Gespräch wird anhand eines Rückmeldebogens protokolliert, damit beim nächsten Kindersprechtag die Fortschritte rückgemeldet werden können. Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird erstmalig von allen Hagener Grundschulen in den Klassen 2-4 und den weiterführenden Schulen in der Klasse 5 der vom Netzwerk „Schulen im Team“ entwickelte „Kompetenzpass“ eingesetzt. Hierbei handelt es sich um ein Instrument, welches den Übergang der Kinder von der Grundschule in die weiterführende Schule begleitet. Die erfolgreichen Übergangs- und Erprobungsstufenkonferenzen, die inzwischen mit allen Hagener Schulen stattfinden, zeigen die gelungene Zusammenarbeit aller Hagener Schulen im Übergang. Mit Blick auf den Übergang der Kinder, die in der weiterführenden Schule aus einer Mischung verschiedener Grundschulen zusammenkommen, ist es sinnvoll, auch den „Kompetenzpass“ gesamtstädtisch zu nutzen. An unserer Schule wird der Pass im Rahmen eines Kindersprechtages ausgefüllt.

6.2. Lernberatung

<u>Was ist Lernberatung?</u>

Lernberatung ist eine besonders intensive und wirksame Kurzzeitbegleitung von Schülerinnen und Schülern mit akuten Lernproblemen. Unterstützt durch systemische Methoden werden die Fähigkeiten und Ressourcen der Schülerinnen und Schüler durch Ich-stärkende Maßnahmen aktiviert, Motivation und

Selbstvertrauen deutlich gesteigert, Lernbarrieren abgebaut und Prüfungsängste gelöst. Das „Wie“ des Lernens steht im Mittelpunkt.

Grundlagen der Lernberatung

Lernberatung ist eine Beratungsform, die den Lernenden unterstützt. Dabei stehen die Ressourcen des Lernenden im Mittelpunkt. Es leitet die Aufmerksamkeit auf vorhandene Fähigkeiten und Stärken. Der Lerncoach traut dem Lernenden zu, seine Ziele zu erreichen und ermutigt ihn. Dabei hilft er ihr/ ihm, eigenverantwortlich Wege zum Ziel zu beschreiten und dazu Lösungen zu finden.

Der Coach hat dem Lernenden gegenüber eine einfühlsame, respektvolle und akzeptierende Grundhaltung. Berücksichtigt wird immer die Gesamtpersönlichkeit.

Lerncoaches sind Gestalter von Ermöglichungsstrukturen. Sie unterstützen die Selbstgestaltungskompetenz der Lernenden zielführend, indem sie lösungs- und entwicklungsorientiert interagieren. Sie sagen nicht, sie fragen. Und bieten Optionen an. Sie initiieren, fördern und begleiten die Prozesse des Sich-Auseinandersetzens.

Ziele der Lernberatung

Lernberatung ist ein Weg, um

- zu einer realistischen/ wertfreien Einschätzung der aktuellen Lernsituation zu gelangen,
- eigene Ziele und konkrete Schritte zu deren Realisierung zu erarbeiten,
- die Stärken/Ressourcen der Schülerinnen und Schüler bewusst zu machen und zu aktivieren,
- die Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit zu fördern,
- Lern- und Problembewältigungsstrategien zu erarbeiten und zu erproben.

Anlässe für Lernberatung

Eine professionelle Unterstützung durch Lernberatung ist pädagogisch ratsam, wenn zum Beispiel Lernhemmnisse oder Blockaden bestehen, der Lernende individuelle Lern- und Arbeitstechniken benötigt, der Lernende sein Zeit-,

Stress- oder Selbstmanagement verbessern möchte, Konzentrations- oder Motivationsprobleme vorhanden sind, Über- oder Unterforderungen existieren.

Grenzen

Lernberatung kann keine Defizite im jeweiligen Fach aufarbeiten, sondern nur Hilfe sein, wie Lernen besser gelingt. Außerdem können gravierende familiäre oder persönliche Probleme des Lernenden nicht in der Lernberatung gelöst werden. Bei Lernblockaden, die durch diese Probleme bestehen, sollten die Lernenden weitere Hilfsangebote bekommen.

Durchführung an der Overbergschule

Seit dem Schuljahr 2017/18 bieten wir an der Overbergschule Lerncoaching an, wenn es die personelle Situation zulässt. Möchte ein Kind auf Anraten einer Lehrerin, der Eltern oder von sich aus die Lernberatung in Anspruch nehmen, meldet es sich bei einer der beiden Lerncoaches an oder wird von den Lerncoaches eingeladen.

Im Beratungsgespräch analysiert der Lerncoach gemeinsam mit dem Kind die Lernschwierigkeit, die Lernherausforderung oder eine anders motivierte Ausgangssituation (Ist-Zustand). Anschließend formuliert das Kind sein persönliches Ziel für das Lerncoaching (Soll-Zustand). Zusammen werden Lösungen zum Erreichen des Soll-Zustands entwickelt. Der Lerncoach nennt oder „verrät“ hierbei keine Lösungen. Stattdessen regt er den Lernenden zur Reflexion, gegebenenfalls auch zur Selbstexploration (Nicolaisen 2009) an, so dass dieser in der Lernberatungssituation eigene Handlungsoptionen entwickeln kann. Der Lerncoach ist Unterstützer in diesem Klärungs- und Findungsprozess. Eine Grundvoraussetzung dafür ist ein Verhältnis geschützten Vertrauens zwischen Lerncoach und Kind. Hierzu gehören die freiwillige Teilnahme und die vertrauliche Behandlung von Inhalten und Ergebnissen der Beratung. Auch den Eltern gegenüber äußert sich der Lerncoach nicht über das Gespräch. Dem Kind ist es selbstverständlich freigestellt, von den Gesprächen zu berichten.

Zum Ende des Gesprächs entscheidet das Kind selbst, ob und wann es einen weiteren Termin zur Beratung in Anspruch nehmen möchte.

Die Lernberatung richtet sich in erster Linie an Kinder des 3. und 4. Schuljahres. In Ausnahmefällen können auch jüngere Kinder daran teilnehmen. Um diese zusätzliche Beratungsmöglichkeit publik zu machen und von den regelmäßigen Kindersprechtagen abzugrenzen, werden zu Beginn des Schuljahres die Eltern der Herbst- und Wintergruppe im Rahmen der Klassenpflegschaftssitzung über die Lernberatung informiert. Die Kinder werden im Rahmen des VUs „Overbergschule“, welches ebenfalls zu Beginn des Schuljahres stattfindet, informiert.

6.3. Elterngespräche

Zusätzlich zur Beratung der Kinder finden beratende Elterngespräche zur sozial-emotionalen und kognitiven Entwicklung ihrer Kinder im Rahmen einer Sprechtagswoche statt, die einmal pro Halbjahr angeboten wird. Hier laden die Lehrkräfte gezielt Eltern ein, für deren Kinder Beratungsbedarf besteht oder Eltern bitten um einen Gesprächstermin, wenn von ihrer Seite aus Klärungsbedarf besteht.

Darüber hinaus steht jede Lehrkraft jederzeit im Laufe des Schuljahres nach Terminabsprache für Beratungsgespräche zur Verfügung.

6.4. Beratung zur Hochbegabung

Wir arbeiten seit 2003 mit der KARG-Stiftung zusammen und engagieren uns im Netzwerk Hochbegabung im Rahmen der Zukunftsschulen NRW und im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“. Aufgrund unserer Erfahrung und Fortbildungen sind wir qualifizierte Ansprechpartner für Eltern und auch Lehrkräfte hochbegabter Kinder. Wir stehen gerne für beratende Gespräche im vorschulischen wie auch im schulischen Bereich zur Verfügung und ermöglichen Kindern, Eltern und Kolleginnen Hospitationen, um unseren Schulbetrieb und die darin eingebundenen Spielräume und Möglichkeiten für hochbegabte Kinder kennenzulernen.

7. Übergänge

7.1. Von der Kita in die Grundschule

Für interessierte Eltern und Kinder besteht die Möglichkeit, unsere Schule vor der Anmeldung kennenzulernen. Dies kann im Rahmen des Tages der offenen Tür oder nach vorheriger Absprache geschehen.

Im September des Jahres vor der Einschulung erhalten die Eltern einen Anmeldebogen von der Stadt. Sie melden ihr Kind ab dem Schuljahr 2018/2019 nicht mehr an einer Schule, sondern über diesen Anmeldebogen, der ausgefüllt **per Post** wieder zur Stadt zurückgeschickt wird, für die Schule ihrer Wahl an. Die Schulverteilung erfolgt durch Schulleitungen zentral. Die Schulen erhalten Listen mit den Namen der Kinder, die an ihrer Schule aufgenommen werden sollen, und entscheiden anhand der Aufnahmekriterien über die Aufnahme im Rahmen der Kapazitäten. Die Eltern werden per Post über Aufnahme oder Ablehnung informiert. Bei Annahme werden Eltern und Kinder im November zum Gespräch bzw. zum Schulspiel eingeladen.

Vor den Osterferien werden die Eltern der Schulneulinge zu einem ersten Elternabend eingeladen, bei dem sie über den vorschulischen Unterricht informiert werden. Außerdem werden die Eltern an dem Abend unter anderem darum gebeten, dem Informationsaustausch zwischen Kindertagesstätte und Grundschule schriftlich zuzustimmen. Das ermöglicht uns, einige Kindergärten zu besuchen, um mehr über das Kind zu erfahren. So können wir von Anfang an gezielt an den Stärken der jeweiligen Kinder anknüpfen.

Sind die Kinder in der Schule aufgenommen, beginnt nach den Osterferien der vorschulische Unterricht, der zwei Schulstunden pro Woche umfasst. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, sich hier in einer neuen Umgebung mit neuen Kindern und Lehrkräften zurechtzufinden.

Unterstützt wird der vorschulische Unterricht von den künftigen Paten. So lernen die Schulneulinge die Lehrkräfte und OGS-Mitarbeiterinnen, ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, die räumlichen Gegebenheiten und bereits gewisse Abläufe in der Schule kennen. Die Kinder wissen dadurch bereits vor den Sommerferien, was sie in der Schule erwarten wird und können sich ohne Unsicherheiten auf den Schulbeginn freuen.

7.2. Von der Grundschule in die weiterführende Schule

Die Kinder werden für den Übergang auf die weiterführenden Schulen sowohl sozial-emotional wie auch im Hinblick auf ihren Wissensstand besonders in Klasse 4 gezielt vorbereitet. Durch den Austausch mit den weiterführenden Schulen in Hagen bei Übergangs- und Erprobungsstufenkonferenzen erhalten wir Rückmeldung darüber, wie die Kinder den Übergang meistern und ziehen daraus Rückschlüsse für unsere Arbeit. So sind wir in einem aktiven Prozess, um die Schnittstelle zwischen Grundschule und weiterführenden Schulen besser zu gestalten. Für die Eltern finden zum Ende des 1. Halbjahres in Klasse 4 persönliche Beratungsgespräche zur Schulwahl für ihr Kind und ein allgemeiner Informationsabend zum Bildungsgang Sekundarstufe I in NRW statt.

8. Schulentwicklung/ Professionalisierung von Schule

8.1. Fortbildung

Das vorliegende Fortbildungskonzept tritt zum Schuljahr 2015/ 2016 in Kraft. In den Jahren davor wurden jedoch bereits größtenteils diesem Konzept entsprechend die Fortbildungen der Lehrkräfte organisiert. Das Konzept soll künftig zu Beginn eines neuen Schuljahres und bei jedem Lehrerwechsel evaluiert bzw. dem Lehrerkollegium vorgestellt werden.

Grundlage des Konzeptes ist zum einen die im Schulgesetz verankerte Fortbildungsverpflichtung: „Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen auch in der unterrichtsfreien Zeit teilzunehmen. Die Genehmigung von Fortbildung während der Unterrichtszeit setzt in der Regel voraus, dass eine Vertretung gesichert ist oder der Unterricht vorgezogen oder nachgeholt oder Unterrichtsausfall auf andere Weise vermieden wird.“ (SchulG § 57 Abs. 3) Zum anderen entspricht es dem Selbstverständnis des Kollegiums der Overbergschule, sich regelmäßig fortbilden zu lassen, um eine hohe Unterrichtsqualität zu sichern.

Rahmenbedingungen

Die Schwerpunkte der Overbergschule liegen in folgenden Bereichen: Religion, Musik, Sport/ Bewegung und individuelle Förderung. Trotz des kleinen Kollegiums sind alle Fächer durch Lehrkräfte mit entsprechender Fakultas abgedeckt, wodurch der Unterricht mit einer großen Professionalität gestaltet wird. Zudem ist die Erteilung der Unterrichtsfächer Englisch, Kunst, Musik, Sport, Religion unter den Kolleginnen interessengeleitet aufgeteilt, sodass zu jedem Fach ein Expertenteam gebildet wurde, welches sich bezüglich der Methodik und Didaktik dieses Faches in besonderem Maße weiterbildet.

Aufgrund des großen Engagements der Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztags und unserer Elternschaft hat es sich an unserer Schule bewährt, einmal im Jahr einen Pädagogischen Tag gemeinsam mit Eltern und Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztages zu Themen, welche für alle Beteiligten von Bedeutung sind (z.B. Erziehungsarbeit oder Gesundheitsförderung), durchzuführen.

Ziele

Fortbildungen dienen der Erweiterung fachlicher, didaktischer, pädagogischer und persönlicher Kompetenzen. Von den besuchten Maßnahmen erwarten wir demnach, dass sie sowohl dem Einzelnen zur individuellen Kompetenzerweiterung nützen als auch den Schulentwicklungsprozessen dienen.
Die Fortbildungen sollen in erster Linie die jeweiligen Experten auf ihrem Gebiet weiter qualifizieren. Da die Expertisen interessengeleitet getroffen wurden, ist gewährleistet, dass die Lehrkräfte auch ein persönliches Interesse zur Fortbildung haben und der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen grundsätzlich als Bereicherung empfunden wird. Die gute Qualifizierung der Experten ermöglicht eine hochwertige Beratung der anderen Lehrkräfte, was sich wiederum in der Unterrichtsqualität widerspiegelt. Im überfachlichen Bereich wird über die Fortbildungen das Ziel verfolgt, Ideen für die Fortentwicklung bereits bestehender pädagogischer Maßnahmen oder neue Erkenntnisse zu gewinnen, zu erproben und zu verankern. Grundsätzlich gilt, dass unser Kollegium die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen stetig erweitert. Dadurch sind wir in der Lage, Bestehendes immer wieder kritisch zu hinterfragen, um dies anschließend reflektiert beizubehalten oder weiterzuentwickeln. Neben dem Austausch in Konferenzen und in informellen Gesprächen möchten wir als professionelles Kollegium voneinander lernen und unsere Beratungskompetenz ausbauen. Deshalb führen wir seit dem Schuljahr 2015/2016 kollegiumsinterne Hospitationswochen durch. Während dieser Wochen besuchen sich Kolleginnen gegenseitig im Unterricht und beraten sich in einer durch den respektvollen Umgang miteinander geprägten kriteriengeleiteten Nachbesprechung kollegial.

Der Schwimmunterricht wird in Doppelbesetzung durchgeführt. Dafür ist die alle vier Jahre aufgefrischte Rettungsfähigkeit notwendige Voraussetzung.
Da uns die Gesundheitsförderung ein besonderes Anliegen ist, führen wir weiterhin regelmäßig eine schulinterne Fortbildung zu diesem Thema durch. Hierdurch wird u.a. gewährleistet, dass der Großteil des Kollegiums als Ersthelfer ausgebildet ist und diese Ausbildung regelmäßig aufgefrischt wird. Weiterhin werden wir jährlich durch die Feuerwehr bezüglich der Brandschutzmaßnahmen informiert. Zur Reduzierung der Kosten werden solche kollegiumsinternen Fortbildungen u.U. in Kooperation mit einer anderen Schule durchgeführt.

Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird durch eine Kopie der Bescheinigung in der Personalakte dokumentiert.

Praktische Umsetzung

Zu Beginn des Schuljahres werden Themen für den pädagogischen Tag und für die kollegiumsinterne Fortbildung festgelegt, Referenten gesucht und anschließend geeignete Termine festgelegt. Die Durchführung des pädagogischen Tages bedarf der Zustimmung der Schulkonferenz, da an diesem Tag der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler ausfällt.

Die im Laufe des Schuljahres angebotenen Lehrerfortbildungen werden von den entsprechenden Lehrkräften verfolgt. Die Lehrkräfte melden sich eigenständig zu Fortbildungen an, sofern sie außerhalb der Unterrichtszeit stattfinden. Fortbildungen während der Unterrichtszeit oder kostenpflichtige Fortbildungsveranstaltung, welche aus dem Fortbildungsbudget bezahlt werden sollen, bedürfen der Genehmigung durch die Schulleitung. Ausgehend von der Möglichkeit der Vertretung bzw. des verbleibenden Budgets im Fortbildungsetat entscheidet die Schulleitung über die Teilnahme oder Nicht-Teilnahme. Ggf. berät die Schulleitung einzelne Lehrkräfte bei der individuellen Fortbildungsplanung. Außerdem werden bei Bedarf zusätzliche kollegiumsinterne Fortbildungsmaßnahmen in den Fächern Mathematik und Deutsch durchgeführt.

Ziele und Inhalte der besuchten Veranstaltungen werden in einer der folgenden Konferenzen vorgestellt und ggf. in Schulentwicklungsprozesse eingebunden.

8.2. Evaluation

Für eine erfolgreiche Schulentwicklung ist eine kontinuierliche Evaluation der bestehenden Konzepte unabdingbar. Durch den steten Austausch über unsere Arbeit und die immer wieder aufs Neue stattfindende kritische Betrachtung und Überarbeitung der Konzepte und Vorgehensweisen möchten wir die bestehenden Konzepte weiter verbessern und unsere Schule auch durch neue Ideen weiter gestalten. Aus diesem Grund werden die unterschiedlichsten Bereiche des schulischen Lebens kontinuierlich evaluiert und ggf. modifiziert. Hierfür legen wir zu Beginn eines Schuljahres für die Konferenzen verbindlich fest, welche Bereiche evaluiert werden. Ggf. werden zusätzliche Bereiche auf Anregungen aus der Schüler- oder Elternschaft oder aus dem Kollegium kritisch

durchleuchtet. Als Grundlage für die Evaluationen dienen zum einen Gespräche, Beobachtungen und Fragebögen (z.B. im Kollegium), zum anderen webbasierte, anonyme Umfragen, welche eine Teilnahme aller Kinder oder aller Eltern ermöglicht. Diese Erhebungen werden ausgewertet, im Rahmen einer Konferenz besprochen und Konsequenzen daraus gezogen. Sowohl Kinder als auch Eltern erhalten angemessene Rückmeldungen über die Ergebnisse der Erhebungen und die Konsequenzen.

8.3. Ausblick

Um der Nachfrage nach Betreuungsplätzen im Rahmen der OGS und GHB entsprechen zu können und so dem wahrscheinlich 2025 gesetzlich zugesichertem Anspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz erfüllen zu können, müssen wir uns Gedanken über einen Wechsel zum „Rhythmisierten Ganztag“ machen. Hier konnte im Schuljahr 2021/22 noch keine Lösung gefunden werden, da weitere Gespräche mit dem Schulträger notwendig sind. Diese haben im Schuljahr 2022/2023 stattgefunden, so dass im Schuljahr 2023/2024 eine Gruppe in die Rhythmisierung gehen wird. Am Ende des Schuljahres soll die Arbeit und räumliche Struktur evaluiert werden. Im Schuljahr 2022/23 wurde die Anpassung der schulinternen Arbeitspläne an die neuen Richtlinien für den Durchgang B und das Fach Englisch vorgenommen, so dass zum Ende des Schuljahres die Arbeitspläne aktualisiert vorliegen und im kommenden Schuljahr evaluiert werden können.

Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalens sieht für das kommende Schuljahr 2023/2024 eine „Stärkung des Leseunterrichts an Grundschulen“ vor. Mit der Methode *3 mal 20 Minuten* soll die Basiskomeptenz Lesen an allen Schulen gestärkt werden. Unser erprobtes und gelingendes Lesekonzept wollen wir gerne beibehalten und durch die vom Ministerium neu vorgestellten Methoden und Aspekte erweitern. Das Lesekonzept wird in diesem Schuljahr überarbeitet und erprobt. Am Ende des Schuljahres soll dieses dann evaluiert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt im Schuljahr 2023/24 liegt im Bereich der Demokratisierung und Partizipation durch eine neue Organisation und Stärkung des Klassenrates.